



Die Wirtschaft Chinas wächst langsamer als erwartet. Doch für die Volksrepublik hat das auch etwas Gutes



neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Dienstag, 16. Juli 2013

68. Jahrgang/Nr. 163 • Bundesausgabe 1,60 €, Auslandspreis 1,90 €

STANDPUNKT

Zu schnell

Von Oliver Händler

Am 11. August wird in Moskau der schnellste Leichtathlet der Welt gesucht. Mal sehen, ob überhaupt noch acht Männer an den Start gehen werden, denn am vergangenen Sonntag wurden positive Dopingproben von gleich drei der schnellsten Athleten bekannt: Asafa Powell und Nesta Carter aus Jamaika sowie US-Star Tyson Gay.

Schlecht für die WM? Keineswegs, meint Nick Davies, stellvertretender Generalsekretär des Weltverbands: Die Glaubwürdigkeit des Sports werde mit jedem aufgedeckten Fall gestärkt, betreibt Davies Krisenmanagement. Es bleibt demnach eine Glaubensfrage, was natürlich ist, wie gut getestet oder doch vertuscht wird. Das Dumme am Glauben ist, dass er auf Vertrauen beruht. Und jeder Doper sagt vor seiner Enttarnung, dass er keiner sei. Die meisten bestreiten es noch danach.

Auch Wissenschaftler streiten derzeit, ob Weltrekordsprinter Usain Bolt oder Tour-de-France-Dominator Chris Froome für Menschen zu schnell oder ihre Leistungen doch dopingfrei erreichbar seien. Bolts Umfeld verweist da gern auf dessen Talent, biomechanische Voraussetzungen, muskelstärkendes Gras auf dem Trainingsareal oder die Armut als Triebfeder in der Kindheit.

Froomes Manager vom Radteam Sky, Dave Brailsford, bemüht lieber neue Trainingsmethoden und suggeriert Offenheit, in dem er Journalisten bittet: »Sagt, was wir tun können, um euch zu überzeugen!« Nur schade, dass der Trainer des Teams Tim Kerrison ein verabredetes nd-Interview kurzfristig absagte. Es wirkte, als fürchte er um seinen Job.

Unten links

In Indien wurde jetzt das allerletzte Telegramm abgeschickt. Vielleicht hätten die Inder sich das doch noch einmal überlegen sollen. Zumindest aber sollten sie die Telegrafen nicht gleich verschrotten, denn die von ihnen erzeugten Schriftstücke lassen sich von diesem fiesen Prism und seiner nicht weniger hinterhältigen Schwester Tempora nicht heimlich mitlesen. Womöglich bringen uns die Enthüllungen über die weltumspannende Datenschnüffelei einen neuen Retrotrend: zurück zum analogen Schriftverkehr. Im Kreml hat man die Zeichen der Zeit erkannt und Schreibmaschinen eingekauft, auf denen brisante Dokumente abhörsicher getippt werden können, zumal das Internet eine Erfindung des einstigen Klassenfeinds ist. Noch besser wäre es allerdings, die Keilschrift der Sumerer oder Phönizier zu reaktivieren. Die war ja unverschlüsselt schon schwer zu verstehen. Jetzt noch einen Kryptografen drangesetzt – das könnten dann nicht einmal die Sumerer lesen. wh

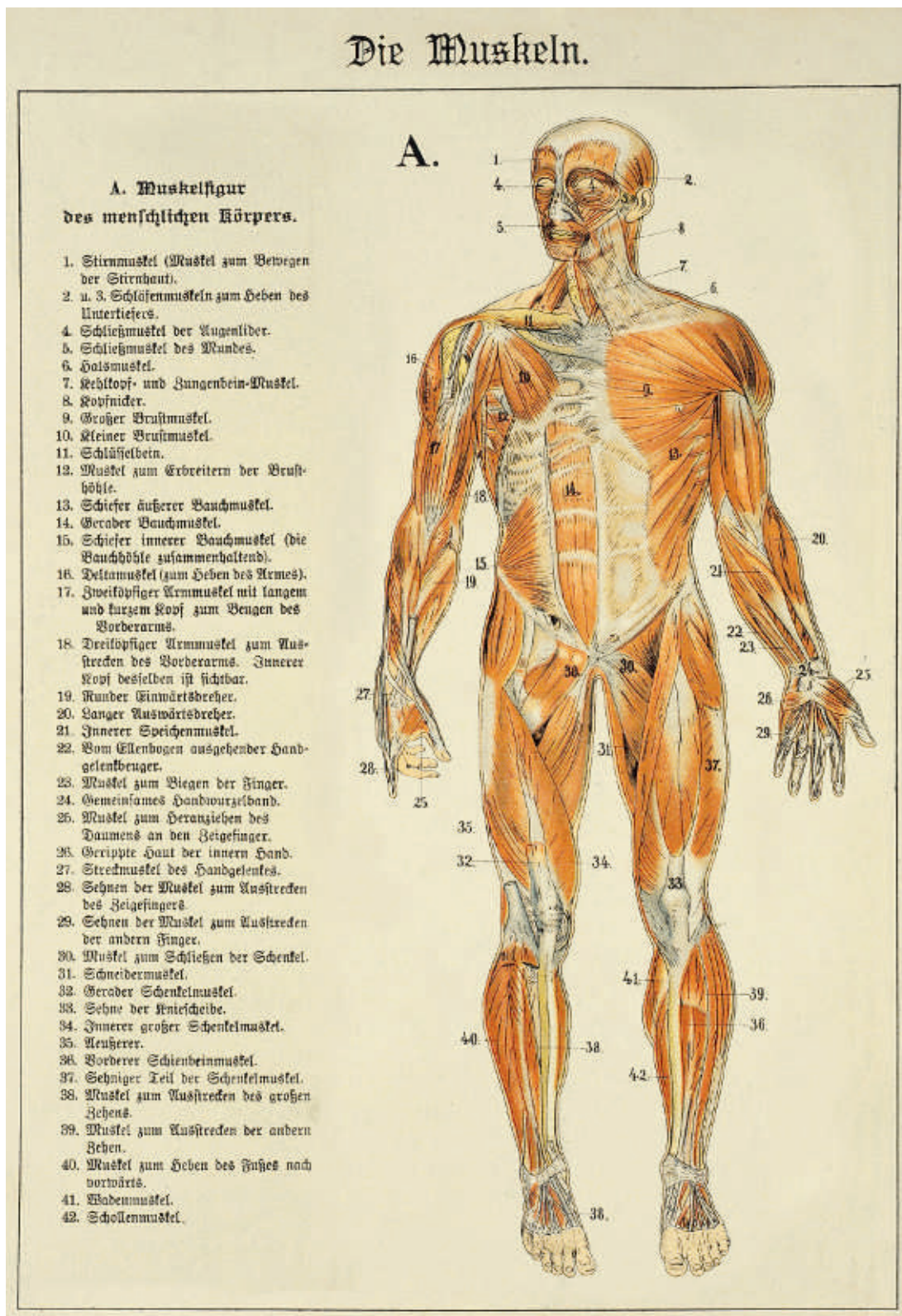
www.neues-deutschland.de twitter.com/ndaktuell

Einzelpreise Tschechien 67/77 CZK ISSN 0323-3375



Weltspritze unter Verdacht

Leichtathleten kurz vor der WM in Moskau positiv auf Doping getestet



Berlin (nd). Die neuesten Doping-Vorwürfe gegen Spitzensprinter aus den USA und Jamaika haben einen Wettlauf um die härteste Reaktion ausgelöst. »Diese Art von Sport ist total versaut«, grollte Dopingexperte Werner Franke angesichts der Meldungen aus der medizinisch aufgepeppten Leichtathletik. Der ehemalige Weltklasse-Läufer Ato Boldon aus Trinidad und Tobago sprach von einem »brutalen Tag für unseren geliebten Sport«. Auch der Stabhochspringer Raphael Holzdeppe ließ die Muskeln spielen – und forderte lebenslange Sperren.

Zuvor waren US-Sprintstar Tyson Gay, der Ex-100-Meter-Weltrekordler Asafa Powell, seine jamaikanische Teamkollegin Sherone Simpson sowie drei weitere Leichtathleten aus Jamaika positiv getestet worden.

Im nd-Gespräch wunderte sich der Kreischauer Dopingexperte Detlef Thieme indes über das mutmaßlich benutzte Mittel – das eher wenig Wirkung zeige. Die Schlagzeilen kommen kurz vor der WM in Moskau dennoch ungelegen. »Wir haben Probleme genug«, wurde der deutsche Sportfunktionär Helmut Digel von der Nachrichtenagentur dpa zitiert – Spitzenleistungen würden nun mit noch mehr Zweifeln behängt werden. Was sich sogleich auf einer Pressekonferenz der Tour de France bestätigte: Spitzenreiter und Mont-Ventoux-Sieger Christopher Froome verließ das Podium wütend: »Hier sitze ich nach dem größten Sieg meiner Karriere und werde beschuldigt, ein Lügner und Betrüger zu sein.«

Seite 19

Foto [M]: akg-images

Griechenland erneut im Streik

Protest gegen weitere Entlassungen im Staatssektor

Athen (Agenturen/nd). Aus Protest gegen geplante Massenentlassungen im öffentlichen Dienst haben am Montag in Griechenland dreitägige Streiks begonnen. In Athen verursachten Polizisten und andere Staatsbedienstete mit Auto- und Motorradkorsos ein Verkehrschaos. Am Abend wollten die kommunale Angestellte vor dem Parlament gegen die geplanten Entlassungen protestieren.

Die großen griechischen Gewerkschaftsverbände kündigten für diesen Dienstag einen Generalstreik an. Das Motto lautet: »Wir sind Menschen, keine Zahlen«. Davon betroffen sein dürften vor allem die Behörden und der Bahnverkehr. Behinderungen wird es auch im Inlandsflugverkehr geben. Fähren sollen hingegen regulär auslaufen. Auch Hotels, Banken und Taxis sowie Geschäfte werden offenbar nicht bestreikt werden.

Anlass der Proteste ist die für Mittwoch geplante Parlamentsabstimmung über das umstrittene Gesetz zum Stellenabbau im öffentlichen Dienst. Die Billigung des Gesetzes gilt als Kraftprobe für die Koalitionsregierung unter dem konservativen Regierungschef Antonis Samaras (ND) und seinem Vize Evangelos Venizelos (PASOK). Die Regierungsfaktionen haben nach dem Rückzug der Demokratischen Linken (DIMAR) nur noch eine knappe Mehrheit von 155 Abgeordneten im 300 Sitze zählenden Parlament in Athen. Bis Ende 2014 sollen 15 000 Staatsbedienstete entlassen werden, davon 4000 bis Ende des laufenden Jahres. Diese Ausgabenkürzungen sind Bedingung für die Bereitstellung der nächsten Kredittranche der internationalen Gläubiger in Höhe von 2,5 Milliarden Euro.

An den Protesten will sich auch die größte Oppositionskraft SYRIZA beteiligen. Bei ihrem Vereinigungsparteitag am Wochenende legte sie u.a. die Aufkündigung der mit den internationalen Gläubigern vereinbarten Kürzungs- und Sparmaßnahmen und die Streichung eines Teils der Staatsschulden als Ziele in ihrem Grundsatzprogramm fest. Die neue Partei betonte ebenso ihren Anspruch, die Regierung übernehmen zu wollen. Seite 8

KURZ

Kongo: 130 Tote bei Kämpfen

Kinshasa (AFP). Bei schweren Kämpfen im Osten der Demokratischen Republik Kongo sind seit Sonntag mindestens 130 Menschen getötet worden. Unter ihnen seien 120 Rebellen der Organisation M23 und zehn Soldaten, sagte ein Sprecher der Regierung in Kinshasa, Laurent Mendé, am Montag. Zwölf Rebellen seien gefangen genommen worden.

Sinai: Angriff auf Bus

Kairo (AFP). Auf der ägyptischen Halbinsel Sinai sind am Montag mindestens drei Menschen bei einem Angriff auf einen Bus getötet worden. Laut Sicherheitskräften wurde der Bus mit Arbeitern in Al-Arisch im Norden der Halbinsel mit einer Rakete angegriffen.

Sofia: Autobahn zur Küste

Sofia (dpa). Bulgarien hat endlich eine durchgehende Autobahn von der Hauptstadt Sofia bis Burgas am Schwarzen Meer. Staatschef Rossen Plewneliew eröffnete am Montag das 34 Kilometer lange, letzte Teilstück auf dem östlichen Abschnitt. Fast ein Drittel der 368 Kilometer langen West-Ost-Verkehrsader wurde mit gut 260 Millionen Euro aus dem Kohäsionsfonds der EU mitfinanziert.

Myanmar: Goethe-Institut

München (epd). Myanmar soll nach 50 Jahren wieder ein Goethe-Institut erhalten. Deutschland und das südostasiatische Land schlossen ein Kulturabkommen, das die Grundlage für ein deutsches Kultur-Institut in der früheren Hauptstadt Yangon bildet.

Arme Kinder ohne Reisefreiheit

Rund drei Millionen deutsche Minderjährige können nicht in den Urlaub fahren

Von Aert van Riel

Die Zahl der Kinder, die aus finanziellen Gründen nicht in den Urlaub fahren, ist laut Deutschem Kinderschutzbund in den letzten zehn Jahren drastisch gestiegen.

Immer mehr arme Familien müssen auf eine Urlaubsreise verzichten. Nach Angaben des Präsidenten des Deutschen Kinderschutzbundes, Heinz Hilgers, ist in den letzten zehn Jahren die Zahl der Kinder, die wegen Armut keinen Urlaub machen können, um 50 Prozent gewachsen. Dieses Jahr bleiben drei Millionen Kinder zu Hause. Hilgers forderte in der »Neuen Osnabrücker Zeitung« die Bundesregierung auf, das Teilhabepaket für Kinder aus Hartz-IV-Familien um eine sommerliche Einmalzahlung von jeweils 300 Euro aufzustoßen.

Die Sprecherin von UNICEF Deutschland, Helga Kuhn, verwies gegenüber »nd« auf eine Studie ihrer Organisation, die 2012 eine wachsende Kluft zwischen Kindern in Deutschland gezeigt hatte. »Trotz breiten Wohlstands entbehren mehr als eine Million Kinder notwendige Dinge wie regelmäßige Mahlzeiten oder Bücher. Besonders häufig mangelt es benachteiligten Kindern hierzu an regelmäßigen Freizeitaktivitäten«, so Kuhn.

Weil staatliche Sozialleistungen für einen Urlaub oft nicht reichen, sammeln Verbände Spenden für Bedürftige. Am Wochenende fand in Leipzig ein Benefizlauf für die Aktion »Kindern Urlaub schenken« statt. Die Diakonie Mitteldeutschland rechnete mit Spenden von etwa 30 000 Euro. Die Initiative hat letztes Jahr

Bildung und Erholung für rund 3000 Kinder, Jugendliche und Familien gefördert. Ein Tropfen auf den heißen Stein, denn in Mitteldeutschland leben mehr als 250 000 Kinder unterhalb der Armutsgrenze. Eine Person ist nach EU-Definition armutsgefährdet, wenn sie nach Einbeziehung staatlicher Transferleistungen ein Einkommen von weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung zur Verfügung hat. Ende 2012 lag die Armutsschwelle für ein Elternpaar mit einem Kind unter 14 Jahren bei einem Haushaltseinkommen von 1526 Euro im Monat.

Im Urlaubs- und Niedriglohnland Mecklenburg-Vorpommern, wo mehr als jedes vierte Kind arm ist, wirbt der Landesjugendring mit der Aktion »Kinder brauchen Ferien« für Spenden. »Arm zu sein be-

deutet für Kinder oftmals Verzicht auf selbstverständliche Erfahrungen wie Urlaub und Erholung, etwas Neues zu entdecken oder Zusammenleben außerhalb der eigenen Familie zu erfahren«, so der Landesjugendring. Im Nordosten sind Gelder zur Unterstützung von Familienerholungsmaßnahmen im Haushalt eingestellt. Linksfraktionschef Helmut Holter kritisierte aber, dass diese »zu großen Teilen nicht abgerufen werden, weil die Fördermöglichkeiten zu wenig bekannt und die Hürden viel zu hoch sind«. Von 100 000 Euro jährlich seien trotz des hohen Bedarfs 2011 rund 42 000 und 2012 etwa 62 000 Euro liegen geblieben. In sechs anderen Bundesländern gibt es keine finanziellen Mittel zur Förderung der Familienerholung mehr. Sie wurden in den letzten Jahren gestrichen.